

Sitzung vom 22. Januar 2014

70. Anfrage (FIFA in der Verantwortung)

Die Kantonsrätinnen Mattea Meyer, Winterthur, und Rosmarie Joss, Dietikon, haben am 4. November 2013 folgende Anfrage eingereicht:

In der letzten Zeit häuften sich Medienberichte über die unhaltbaren Zustände auf den Stadion-Baustellen für die Fussball-WM 2022 in Qatar. Gemäss der britischen Zeitung «The Guardian» haben aufgrund mangelnder Sicherheitsvorkehrungen, grosser Hitze und ungenügender Hygiene bereits 44 nepalesische Wanderarbeiter ihr Leben verloren. Wenn die Bedingungen nicht umgehend verbessert werden, werden noch mehr Menschen umkommen. Doch der internationale Fussballverband FIFA, der die WM ausrichtet, weist jegliche Verantwortung für die skandalösen Vorfälle weit von sich: Man organisiere bloss ein Sportereignis. Auf der FIFA-Homepage kommt Verbandspräsident Joseph Blatter zu Wort, um seiner Freude über ein Zusammentreffen mit dem Emir von Qatar Ausdruck zu geben. Die Arbeitsbedingungen auf den WM-Baustellen waren offensichtlich kein Thema im Gespräch zwischen dem FIFA-Präsidenten und dem Emir. Geschweige denn die Rahmenbedingungen in der absoluten Monarchie, die solche Missstände – darunter auch Zwangsarbeit – überhaupt erst ermöglichen. Die Bedeutung des FIFA-Sitzes für den Kanton wird zwar immer wieder betont, aber gleichzeitig tauchen auch vermehrt Fragen zum Geschäftsgebaren der FIFA, zur Besteuerung und zur sozialen Verantwortung des Verbandes auf. Gerade durch die enge Verknüpfung der FIFA mit ihrem Standort Zürich droht so auch ein Reputationsschaden für den Kanton Zürich.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie stellt sich der Regierungsrat zu den zahlreichen Todes- und Unglücksfällen auf den WM-Baustellen in Qatar?
2. Ist der Regierungsrat der Meinung, dass die FIFA und ihre Führung hier eine Mitverantwortung tragen?
3. Wenn ja, gedenkt der Regierungsrat gegenüber der FIFA entsprechend vorstellig zu werden und Massnahmen zugunsten der Arbeiter auf den WM-Baustellen einzufordern?
4. Wenn nein, weshalb nicht?
5. Welche Bedeutung für den Kanton Zürich misst der Regierungsrat dem FIFA-Sitz bei?

6. Wie gross schätzt der Regierungsrat den Imageschaden für Zürich, wenn die hier beheimatete FIFA mit menschenverachtenden Arbeitsbedingungen in Verbindung gebracht wird?
7. Was wären die Folgen für den Kanton Zürich, wenn die FIFA ihren Sitz in Zürich aufgeben würde?

Auf Antrag der Volkswirtschaftsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Mattea Meyer, Winterthur, und Rosmarie Joss, Dietikon, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1–4:

Der Regierungsrat hat die Medienberichte über die Zustände auf den Stadion-Baustellen für die Fussballweltmeisterschaft 2022 in Qatar zur Kenntnis genommen. Die Verantwortung liegt grundsätzlich bei den dortigen Behörden. Aus der Ferne lässt sich die Situation mangels genauer Kenntnisse der Lage vor Ort nicht abschliessend beurteilen. Der Regierungsrat erwartet jedoch angesichts der Idee des völkerverbindenden Weltfussballs von der FIFA, dass sie den Berichten auf den Grund geht und ihre besondere Stellung als Veranstalterin der Fussballweltmeisterschaften zur Einflussnahme mit Nachdruck nutzt.

Zu Frage 5:

Die FIFA als Weltfussballverband zählt heute 209 angeschlossene nationale Verbände. Zu ihren Gründungsmitgliedern im Jahr 1904 gehörte auch der Schweizerische Fussballverband. Seit 1932 hat die FIFA ihren Sitz in der Schweiz bzw. in Zürich.

Die FIFA ist mit ihren rund 500 Mitarbeitenden in Zürich sowie in hier ansässigen Tochter- und Partnerfirmen von wirtschaftlicher Bedeutung. Nicht unterschätzt werden darf aber auch die positive Wirkung, die der Sitz der FIFA in Zürich auf den Jugend- und Breitenfussball in der Schweiz und damit auch im Kanton Zürich ausübt. Gerade dem Jugend- und Breitenfussball kommt vor allem im Bereich der Migrationsbevölkerung nachweislich eine starke integrative Kraft zu. Die mit dem Standort der FIFA in der Schweiz verbundenen Anlässe, wie das internationale Jugendfussballturnier Blue Stars / FIFA Youth Cup auf der einen oder der von grosser Medienpräsenz begleitete «ballon d'or» mit der Wahl der weltbesten Fussballerinnen und Fussballer auf der anderen Seite, haben eine grosse Motorwirkung für den Fussball in der Schweiz.

Zu Frage 6:

Die FIFA verfügt aufgrund der Bedeutung des Fussballs und ihres globalen Wirkungsfelds über eine sehr grosse Ausstrahlungskraft und eine hohe mediale Präsenz. Ihr Sitz in Zürich ist daher für das Standortmarketing der Stadt und des Kantons Zürich und auch der Schweiz von Bedeutung. Dies bedeutet allerdings nicht, dass auch der Umkehrschluss gezogen wird. Die FIFA ist eine international tätige Organisation und wird von der breiten Öffentlichkeit auch als solche wahrgenommen. Ein Bezug zum Standort Zürich wird nur bedingt hergestellt. Es ist daher unwahrscheinlich, dass die in den Medien vorgebrachten Missstände auf den Stadion-Baustellen direkt mit dem Sitzkanton der FIFA in Verbindung gebracht werden.

Zu Frage 7:

Die im Auftrag der FIFA erstellte Studie «Wirtschaftliche Bedeutung internationaler Sportorganisationen in der Schweiz» (29. November 2013, rütter + partner) analysierte erstmals umfassend die volkswirtschaftliche Bedeutung aller internationalen Sportorganisationen in der Schweiz. Mit dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC), der FIFA und der UEFA sind die weltweit grössten und wirtschaftlich bedeutendsten internationalen Sportorganisationen in der Schweiz ansässig. Gemäss der Studie erzeugten die internationalen Sportorganisationen 2011 in der Schweiz eine Bruttowertschöpfung von insgesamt rund 1460 Mio. Franken. Dabei belief sich die direkt durch die Tätigkeit der Sportorganisationen erzielte Bruttowertschöpfung auf rund 660 Mio. Franken, womit die internationalen Sportorganisationen rund 0,11% zum Schweizer Bruttoinlandprodukt beitragen. Die restlichen rund 800 Mio. Franken werden indirekt durch den Vorleistungs- und den Einkommenseffekt ausgelöst (Vorleistungs- und Investitionseffekt = von Dritten bezogene Güter und Dienstleistungen sowie Investitionen; Einkommenseffekt = Konsumausgaben der Beschäftigten). Die internationalen Sportorganisationen lösen indirekt bei den Unternehmensdiensten (Unternehmens- und Rechtsberatung, Marketing, Übersetzungen) eine jährliche Bruttowertschöpfung von 178 Mio. Franken aus. Im zweiten Sektor sind es vor allem das Baugewerbe (60 Mio. Franken) und die Druckereien (30 Mio. Franken), die dank der Sportorganisationen indirekt eine beachtliche Wertschöpfung erzielen.

Der Sitzungs- und Kongresstourismus bringt rund 45 000 – hauptsächlich ausländische – Gäste und rund 44 000 Logiernächte. Damit leisten die internationalen Sportorganisationen einen Beitrag zum Schweizer Tourismus.

Insgesamt lösen die Tätigkeiten der internationalen Sportorganisationen Steuereinnahmen von 128 Mio. Franken aus, einschliesslich durch touristische Ausgaben ausgelöste Steuern. Das gesamte Steueraufkommen setzt sich zusammen aus direkt und indirekt ausgelösten Einkommens- und Gewinnsteuern (76 Mio. Franken bzw. 59%) sowie Mehrwertsteuern (52 Mio. Franken bzw. 41%). Dabei werden 74% (95 Mio. Franken) der ausgelösten Steuern durch den Betrieb der grossen drei Sportorganisationen geschaffen.

Eine Aufgabe des Sitzes der FIFA in Zürich oder in der Schweiz wäre nicht nur mit finanziellen Nachteilen verbunden (Steuerausfälle und Einkommensrückgänge bei den Zulieferbetrieben), es wäre zudem ein grosser sportpolitischer Verlust und schlecht für das Standortmarketing.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Volkswirtschaftsdirektion.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:
Husi